

**Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)**

\*\*\*

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;  
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le  
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'ancien presbytère sis 60, rue des Romains à Niederdonven se caractérise comme suit :

Das ehemalige Pfarrhaus von Niederdonven liegt am südlichen Rand des Ortes auf einer unter der Bezeichnung „Kërchebërreg“ bekannten Erhebung (GAT; BTY). Das auch als „Härenhaus“ bzw. „an z'Hären“ bezeichnete Haus befindet sich in direkter Nachbarschaft der Pfarrkirche St. Martin, die zusammen mit dem angrenzenden Friedhof seit 2021 unter nationalem Denkmalschutz steht. Das ehemalige Pfarrhaus orientiert sich mit seiner Hauptfassade nach Süden zur Kirche, die rund 5 Meter höher als das Haus liegt. Vor dem Haus befindet sich ein asphaltierter Platz, der sich auch entlang der westlichen Giebelseite erstreckt. An der östlichen Giebelseite besitzt das Haus eine Terrasse mit darunterliegenden Kellerräumen. An der nach Norden orientierten Rückseite fällt das Gelände rund 15 Meter ab.

Die 1771-78 entstandene Ferraris-Karte zeigt die Lage einer Kirche am gleichen Ort, an dem sich heute das Ensemble aus Kirche, Friedhof und Pfarrhaus befindet.<sup>1</sup> In der Nachbarschaft der damaligen Kirche befand sich ein Gebäude, das möglicherweise als Ursprung des heutigen Pfarrhauses identifiziert werden kann. Die heutige Kirche wurde 1835 errichtet und 1867 geweiht. Das Urkataster zeigt mehrere Gebäude, die mit der Pfarrkirche in Zusammenhang stehen, darunter auch das Pfarrhaus und zwei Nebengebäude, die landwirtschaftlichen Zwecken gedient haben mögen.<sup>2</sup> Um 1854 wurde das Pfarrhaus an seiner Westseite auf nahezu die doppelte Größe erweitert.<sup>3</sup> Um 1872 erfolgte nochmals eine Erweiterung des Pfarrhauses, dieses Mal auf der nach Norden orientierten Rückseite.<sup>4</sup> Die Nebengebäude des Pfarrhauses wurden in den 1960er Jahren niedergelegt. Bis zu diesem Zeitpunkt „bildete das Härenhaus mit seinen gegenüberliegenden Wirtschaftsgebäuden [...] einen hofähnlichen Komplex, der durch ein Tor, mit herrlichem Torbogen der Außenwelt zugänglich war.“<sup>5</sup> Gleichzeitig wurde das Pfarrhaus renoviert und umgebaut. Vor den Baumaßnahmen ließ die Gemeinde Flaxweiler Auf- und Grundrisse des Pfarrhauses erstellen.<sup>6</sup> Anhand dieser Zeichnungen kann auch der Überlieferungszustand des Pfarrhauses beurteilt werden.

Entlang der Vorderseite des Hauses verläuft ein schmaler, leicht erhöhter und mit Betonplatten ausgelegter Weg. Die zweigeschossige Fassade ist in fünf Achsen unterteilt. Sie wurde im Zuge der

---

<sup>1</sup> Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. KBR Bibliothèque Royale de Belgique. Brüssel 2009, Niederdonven 258.

<sup>2</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster. Flaxweiler D2, 1824ff. (überarbeitete Version).

<sup>3</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 638. Niederdonven. 60, rue des Romains. 1085/1619, 1854.

<sup>4</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Cases croquis Nr. 1245. Niederdonven. 60, rue des Romains. 1085/1619, 1872.

<sup>5</sup> Moes, Robert: Niederdonvener Häuser, ihre Namen und Bewohner, in: Nidderdonven 1986. Hrsg. von Jean Mersch und Aly Schroeder. Niederdonven 1986, S. 73.

<sup>6</sup> Schaus, Robert: Presbytère à Niederdonven, état actuel. Gemeindecarchiv Flaxweiler. Esch-sur-Alzette 1964.

Baumaßnahmen der 1960er Jahre mit einem sehr groben und übermäßig dick aufgetragenen Rauputz versehen. Die niedrige Sockelzone ist verputzt. Auf der Vertikalachse rechter Hand des Eingangs ist noch ein Spalt eines Kellerfensters sichtbar. Ursprünglich besaß die Hauptfassade zwei solcher Kellerfenster, das zweite wird jedoch durch den Plattenweg verdeckt. Die drei rechten Achsen stellen die ursprünglichen Ausmaße des Hauses vor der um 1854 erfolgten Erweiterung dar. Der Vergleich mit dem Aufriss von 1964 zeigt, dass sich die Verteilung der Tür- und Fensteröffnungen hier gewahrt hat (AUT). Das Portal der Eingangstür besteht aus handwerklich bearbeitetem gelbem Sandstein mit scharrierten Schnittflächen (AUT; CHA). Der Fassadenbereich der Erweiterung von ca. 1854 wurde hingegen stärker verändert. Ursprünglich war die Fassade dort im Erdgeschoss vierachsig und im Obergeschoss dreiachsig aufgebaut. Nach den Veränderungen der 1960er Jahre zeigt die Fassade dort nun eine durchgängige zweiachsige Gliederung mit einem Garagentor im Erdgeschoss. Bei der östlichen Giebelseite hat sich der dreigeschossige und zweiachsige Aufbau erhalten (AUT). Lediglich das linke Erdgeschossfenster wurde zu einer auf die Terrasse führenden Tür vergrößert. Die Rückfassade wurde hingegen in einem erheblichen Ausmaße überarbeitet. Die ursprünglichen Fensterachsen sind nicht mehr vorhanden, sondern wurden durch neugeschaffene Fensteröffnungen ersetzt.

Im Inneren des Gebäudes haben die Umbaumaßnahmen der 1960er Jahre zu erheblichen Veränderungen der Struktur und einem nahezu vollständigen Verlust der Bauausstattung geführt. Als bauzeitlich überliefert können nur die drei Gewölbekeller angesehen werden (AUT).

Aufgrund seiner Bedeutung für das Ortsbild und seiner historischen Verbindung mit der bereits seit 2021 unter Denkmalschutz stehenden Pfarrkirche St. Martin sowie der durch die Funktion als Pfarrhaus gegebenen, sozialgeschichtlichen Bedeutung wird eine Unterschutzstellung empfohlen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (GAT) Gattung; (SOH) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; (BTY) Bautypus.

**La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'ancien presbytère sis 60, rue des Romains avec jardin à Niederdonven (nos cadastraux 1085/1609, 1086/1621, 1087/1622). 12 voix pour un classement, 1 voix contre une protection nationale et 1 abstention. Les membres proposent d'analyser également le terrain ayant abrité l'ancienne chapelle disparue (no cadastral 1083/1618) en vue d'une éventuelle protection nationale.**

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Gaetano Castellana, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Patrick Bastin, Paul Ewen, Régis Moes.

Luxembourg, le 23 novembre 2022